

# „In Edewecht endlich mal Bürger fragen“

Jochen Gerdes will hauptamtlicher Bürgermeister werden – Ziel ist intensivere Zusammenarbeit mit Einwohnern

Der 50-Jährige bringt jahrelange Erfahrung in der Verwaltungsarbeit mit. Bündnis 90/Die Grünen haben ihn nominiert. *NWZ 11/13/20*

Von Sabine Kübler-Röther

Kleefeld. „Das Entscheiden und Handeln über die Köpfe der Bürger hinweg hat in der Gemeinde Edewecht immer wieder zu Ärger geführt und damit zu einem Ansehensverlust für Gemeinde und Politik“, sagt Jochen Gerdes. Das müsse dringend anders werden. Wichtig ist, dass Themen frühzeitig offen angesprochen und die Einwohner wirklich eingebunden werden“, betont der 50-Jährige, der hauptamtlicher Bürgermeister in Edewecht werden will. „Gesetze haben durchaus auch Spielräume, und die

kann man nutzen für den Bürger.“

Wenige Gemeinden stünden finanziell und mit Blick auf die Gewerbeansiedlungen so gut da wie Edewecht, urteilt Gerdes, der zwölf Jahre in der Wardenburger Gemeindeverwaltung tätig war. „Allerdings würde ich versuchen, verstärkt in Richtung Umwelttechnologie zu gehen.“ So könne Edewecht von dieser

**Vor der  
Wahl X**

Wachstumsbranche profitieren und überregional an Bedeutung gewinnen. Ein Ärgernis seien die vielen leerstehenden Geschäfte im Ort. „Natürlich habe ich keine Patentlösung, denn diese Krise gibt es

überall. Aber die Gemeinde darf nicht immer nur zuschauen. Warum kann die Verwaltung nicht mal Aktivkreis, Eigentümer und Bürger an einen Tisch holen und nach Auswegen suchen?“

Sich immer wieder neuen Aufgaben und Herausforderungen zu stellen, das ist für Jochen Gerdes wichtig und spiegelt sich auch im Lebensweg wider. Nach einer Ausbildung zum Speditionskaufmann und zum gehobenen Verwaltungsdienst war er stellvertretender Raumleiter in der Gemeinde Wardenburg, später Hauptamtleiter und Leiter des Ordnungs- und Sozialamtes. Dann lockte wieder der Wechsel, wurde er Sprecher im Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten in Hannover, damals mit Jürgen Trittin an der Spitze. „Näher am politischen Geschehen zu sein, brisante Themen anzugehen, das



Jochen Gerdes aus Kleefeld will hauptamtlicher Bürgermeister werden. *BRZ KOBLENZ*

hat schon gereizt“, erzählt Gerdes, der mit seiner Lebensgefährtin und dem neunjährigen Sohn in Kleefeld wohnt, und heute stellvertretender Geschäftsführer der „Neue Harze Interregio“ ist. Entwicklungspolitik war etwa

das ihn nicht nur beruflich beschäftigt hat. So engagierte Gerdes sich in Dritte-Welt-Organisationen, war Mitglied im Bundesvorstand von terre des hommes, Mitbegründer des Ein-Welt-Vereins Edewecht, unternahm Projektreisen unter anderem nach Zimbabwe, Westsahara, Argentinien. Diese Erlebnisse und Erfahrungen haben vieles in seinem Leben relativiert, Gewichte verschoben. Gerdes brachte sich auch in die Friedrichshener Elterninitiative ein. „Eigentlich war ich immer dabei, wenn es um ganz konkrete Sachen für die Bürger ging.“

Jetzt tritt Jochen Gerdes an gegen Petra Lausch, die von der SPD unterstützt wird, Manfred Lüers, den die CDU ins Rennen schickt, und den parteilosen Arnulf Cziender. „Das wird doch ganz spannend, und ist wieder mal eine neue Herausforderung“, sagt der 50-Jährige.